Rheder Volkszeitung

Bocholter-Borkener

Volksblatt

Anholt-Isselburger Zeitung

Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt
Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeister-Ämtern und Ämtern d. s Kreises Borken.
Organ der Zentrumspartei

Geschäftsstellen: Bocholt, Realschulstraße 14. Fernspr. Sammelnr. 3054. Rhede: J. Heinrichs. Anholt: W. Wolfing. Werth: Th. Parr. Verlagsort: Dortmund 1.

Nummer 261 | Mittwoch, den 19. September | Jahrgang 1928

Einstimmige Billigung für den Reichskanzler.

Der Dank des Kabinetts.

:: **Berlin,** 18. Sept. Amtlich wird mitgeteilt: Der Reichskanzler berichtete am heutigen Vormittag dem Reichskabinett über die in Genf geführten Verhandlungen. Das Reichskabinett billigte einstimmig die Haltung des Reichskanzlers und der deutschen Delegation und dankte dem Reichskanzler für seine geschickte und tatkräftige Führung der Verhandlungen.

*

Der Gang der Genfer Verhandlungen.

Von unserer Berliner Redaktion.

:: **Berlin,** 18. September. (Drahtb.)

Im Anschluß an die Kabinettssitzung hat heute Reichskanzler Müller Gelegenheit genommen, vor der Presse noch einmal den Gang der Genfer Besprechungen unter besonderer Betonung des deutschen Standpunktes darzustellen. Der Reichskanzler stellte an die Spitze seiner Ausführungen die Bemerkung, daß in allen Genfer Besprechungen deutscherseits immer nur von der Gesamträumung (Rheinland einschließlich Saargebiet) gesprochen worden ist. Eine Differenzierung der Räumung nach den besetzten Gebieten ist erst im Laufe der Verhandlungen von französischer Seite gemacht worden, als Frankreich den Versuch machte, für die vorzeitige Räumung der zweiten Zone noch besondere Vorteile einzuheimsen. Die deutschen Unterhändler haben sich auf diese Differenzierung niemals eingelassen. Der deutsche Antrag auf Gesamträumung war gestützt einmal auf den rechtlichen Anspruch, der sich aus Art. 431 des Versailler Vertrages ergibt, sodann auf den moralischen Anspruch, den Deutschland im Geiste der Locarnopolitik geltend macht, wenngleich offiziell in Locarno das Räumungsproblem seinerzeit nicht angeschnitten wurde. Die Franzosen vertreten von vornherein den Standpunkt, daß

eine Räumung nur auf Grund der seiner Zeit in Thoiry erfolgten Besprechung möglich

sei, das heißt eine vorzeitige Räumung auf Grund finanzieller deutscher Gegenleistungen. Daß eine in Thoiry vor zwei Jahren in den Vordergrund gestellte Regelung der vorzeitigen Räumung heute, wenige Monate vor der ohnehin fälligen Räumung der zweiten Zone, für Deutschland nicht mehr in Frage kommen kann, hat der Reichskanzler gegenüber der französischen These deutlich ausgesprochen. Im übrigen hat der Kanzler darauf verwiesen, daß zur Zeit die Bereitstellung der erforderlichen Mittel (es waren 1½ Milliarde) ohne amerikanische Zustimmung und Unterstützung nicht möglich ist.

Mit der noch von der Gegenseite geforderten Inangriffnahme der

endgültigen Regelung des Reparationsproblems

hat sich die deutsche Delegation von vornherein einverstanden erklärt, da dieses auch im deutschen Interesse liegt. Abgelehnt hat aber Deutschland den Versuch der Gegenseite, die die Gesamträumung von der Regelung der Reparationsfrage abhängig machen. Wenn auch im ganzen Verlauf der Verhandlungen die deutsche und französische These einander schroff gegenüberstanden, so ist doch schließlich, wie der Reichskanzler heute erklärte, auch von der Gegenseite zugegeben worden, daß die deutsche Auffassung, wonach die Besprechung über beide Fragenkomplexe voneinander getrennt erfolgen müßte, als mögliche Verhandlungsbasis anerkannt worden. Den von der Gegenseite betonten Optimismus, daß die Erledigung der Reparationsfrage geplante Kommission zu einem raschen Ergebnis kommen würde, teilt der Reichskanzler nicht. Im übrigen hat Müller hinsichtlich der Reparationsregelung wiederholt betont, daß bei dieser Frage auch

jede anscheinende europäische Front gegen Amerika vermieden

werden muß. Was die von den Franzosen während der Verhandlungen erneut aufgeworfene Frage der Sicherheit betrifft, so hat der Reichskanzler Müller und die deutsche Delegation die amtliche französische Auffassung zu widerlegen versucht, daß die Besatzung etwa eine Garantie für die weiteren Zahlungsverpflichtungen Deutschlands darstellen müßte. Der Reichskanzler wies demgegenüber darauf hin, daß jede künftige deutsche Regierung die einmal übernommenen Zahlungsverpflichtungen einhalten müsse, wohl schon mit Rücksicht auf die sonst unvermeidlichen Rückschläge auf die deutsche Wirtschaft. Der Kanzler hat aber den unmöglichen Fall einer Zahlungseinstellung durch Deutschland in dieser Debatte mit Recht durch den Hinweis darauf entkräftet, daß auch eine Besatzung Zahlung nicht erzwingen könnte. Der Briandschen Beweisführung, daß die Erfüllung nicht nur aus dem Versailler Vertrag resultieren, sondern auf die Abmachungen von Locarno Bezug nehmen müsse, hat Müller

die strikte deutsche Erklärung

gegenübergestellt, daß Deutschland in diesem Punkt keinesfalls über den Vertrag von Versailles hinausgehen könnte. Gegenüber dem französischen Versuch, die Harmlosigkeit der geplanten sogenannten Feststellungskommission darzustellen, hat der Reichskanzler mit Recht darauf hingewiesen, daß eine derartige Kontrolle nicht, wie Frankreich glaubt, das Mißtrauen zwischen Deutschland und Frankreich beseitigen, sondern täglich neues Mißtrauen schaffen würde. Mit besonderem Nachdruck hat der Reichskanzler aber in Genf erklärt, daß Deutschland sich keinesfalls mit dem Beitritt zu einer solchen Kommission über 1935 hinaus einverstanden erklären könne und daß eine Zustimmung zu der Einsetzung der Kommission überhaupt nur im Rahmen der vorzeitigen Gesamträumung erfolgen könne. Mit dieser Auffassung befindet sich die Genfer Delegation, wie der Reichskanzler ausdrücklich hervorhob, in völliger Uebereinstimmung mit der Kabinettssitzung vom letzten Samstag. Weitere Erklärungen hat Reichskanzler Müller auch auf die dringlichen Fragen der englischen Vertreter in der Sonntagbesprechung in Genf abgelehnt, sodaß, wie der Kanzler noch einmal betonte, die deutsche Regierung in punkto Feststellungskommission wie auch in allen Fragen

vollkommen frei und ungebunden in die folgenden diplomatischen Verhandlungen eintritt.

Das Gesamtergebnis der Genfer Räumungsverhandlungen beurteilte der Reichskanzler wie folgt:

1. Es ist ein Fortschritt, daß jetzt in Genf zum ersten Male offiziell über Räumungsprobleme verhandelt werden konnte. Das Ziel erschien zu Beginn der Verhandlungen kaum zu erreichen, da die Gegenseite und zwar nicht nur Frankreich, sondern auch die englischen, italienischen und belgischen Vertreter einer dilatorischen Behandlung des Räumungsproblems das Wort redeten.

2. Wichtiger als dieses Ergebnis erschien dem Reichskanzler die Tatsache, daß offizielle Verhandlungen über die endgültige Lösung der Reparationsfrage jetzt in Angriff genommen werden, wenngleich Müller sich in diesem Punkt keine rasche Lösung verspricht.

Das dritte Problem sieht der Kanzler darin, daß deutscherseits in Genf keine feste Bindungen weder in der ersten noch in der zweiten Frage eingegangen wurden, und schließlich betonte der Reichskanzler noch einmal, daß während der ganzen Genfer Verhandlungen die deutsche Vertretung in den verschiedensten Fällen festgestellt habe, daß über die Einzelpunkte nur getrennt verhandelt werden dürfe.

Obwohl der Reichskanzler in der Schlußsitzung in Genf selbst

sein Bedauern über den diesmaligen negativen Ausgang der Räumungsverhandlungen

ausgesprochen hat, glaubt er dennoch nicht von Erfolglosigkeit der Genfer Verhandlungen sprechen zu sollen, da das Räumungsproblem jetzt offiziell auf der Tagesordnung der europäischen Politik steht und nicht verschoben werden kann, bis es seine Lösung gefunden hat.

Zum Schluß wandte sich der Reichskanzler noch gegen eine falsche Darstellung, die über bestimmte Vorgänge in die Oeffentlichkeit gedrungen sind. Den in Genfer und anderen ausländischen Blättern veröffentlichten Mitteilungen gegenüber, wonach

Ministerialdirektor Gauß den Reichskanzler in Genf habe bestimmen wollen, die französischen Sicherheitswünsche anzunehmen,

erklärt der Reichskanzler ausdrücklich, daß diese Gerüchte vollkommen aus der Luft gegriffen sind. Die deutsche Delegation habe in diesem Punkt stets einmütig mit dem Reichskanzler den gleichen Standpunkt vertreten. Daß, wie von einer Seite behauptet wird, zu den jetzt einsetzenden diplomatischen Verhandlungen in den geplanten Kommissionen auch Polen und andere Staaten hinzugezogen würden, entspricht nicht den Tatsachen. Bei Fertigstellung des gemeinsamen Kommuniqués wurde, wie der Reichskanzler erwähnte, ausdrücklich betont, daß die Verhandlungen nur zwischen den sechs Mächten geführt werden, die an den Genfer Besprechungen teilgenommen haben. Nur Amerika soll zur Teilnahme an den Genfer Verhandlungen evtl. durch einen Beobachter eingeladen werden.

*

Noch keine Sitzung des Auswärtigen Ausschusses.

Berlin, 18. Sept. Der Sozialdemokratische Pressedienst meldet: Der Auswärtige Ausschuß wird erst nach Abschluß der Verhandlungen in Genf zusammentreten. Dem Vorsitzenden des Ausschusses, Reichstagsabgeordneten Scheidemann, ist in einer Besprechung mit dem Herrn Reichskanzler bestätigt worden, daß die parlamentarischen Mitglieder der deutschen Delegation in Genf den größten Wert darauf legen, an den Verhandlungen des Ausschusses teilzunehmen. Falls der Ausschuß vor Beendigung der Genfer Tagung zusammentreten sollte, würden die Herren zu ihrem lebhaften Bedauern Genf verlassen müssen. Da ein zwingender Grund zur Einberufung des Auswärtigen Ausschusses vor Rückkehr der Genfer Delegation nicht vorliegt, dürfte seine Einberufung im September nicht mehr in Betracht kommen.

*

Ein Ersuchen der bayerischen Staatsregierung.

München, 18. Sept. Die bayerische Staatsregierung hat an Reichskanzler Müller das Ersuchen gerichtet, zum Zwecke der Information und Aussprache über die Ergebnisse der Genfer Besprechungen über die Rheinlandräumung die Staats- und Ministerpräsidenten der Länder zu einer Besprechung nach Berlin zu berufen.

*

Beginn der Verhandlungen im Oktober.

Genf, 18. Sept. In hiesigen gut unterrichteten Kreisen erwartet man, daß die diplomatischen Räumungsverhandlungen Mitte Oktober auf dem Wege eines Notenaustausches durch die Botschaften in den alliierten Hauptstädten beginnen werden. Während der Dezember-Tagung des Rates soll dann eine neue Zusammenkunft der sechs interessierten Mächte stattfinden, zu der Belgien ausdrücklich zugelassen werden soll, da die belgische Regierung an sich an der Dezember-Tagung des Rates als Nichtratsmitglied nicht teilnimmt. Auf dieser Zusammenkunft der sechs Mächte sollen dann die Ergebnisse des diplomatischen Notenaustausches bis zu diesem Zeitpunkt geprüft und die weiter zu ergreifenden Schritte in den Räumungsverhandlungen beraten werden.

*

Briands Optimismus.

◇ **Genf,** 18. Sept. Der französische Außenminister gewährte dem Genfer Korrespondenten des „Berliner Tageblatts" eine Unterredung über das Ergebnis der Genfer Verhandlungen. Wiederholt betonte Briand im Laufe des Gesprächs, daß das französische Kabinett durchaus für die Politik der Entspannung sei. Briand sagte: „Das ist keine Gefühlssache, das ist eine Sache des Verstandes; beide Länder haben ein ganz außerordentlich großes Interesse an dieser Politik." Seine Regierung stehe ganz auf dem Boden der Locarno-Politik, und auch die öffentliche Meinung in Frankreich habe sich dieser Politik mehr und mehr zugewandt. Ueber das Ergebnis der Verhandlungen selbst erklärte Briand, es sei sehr gut gewesen, und zwar für beide Parteien. Man habe die Möglichkeit benutzt, um die bestehenden Gegensätze zum Verschwinden zu bringen. Es handle sich dabei um die allgemeine Liquidation des Krieges, damit nichts übrig bleibe, was beide Völker beunruhigen und reizen könne. Es sei nunmehr Sache der Kabinette, weiterzuarbeiten. Briand ist davon überzeugt, daß die Regierungen sehr bald in Fühlung treten könnten. Man werde sich sicher bald über das Feststellungskomitee einigen. Nach Einsetzung des Komitees würde eine Tatsache, die diesem zur Kenntnis gebracht werde, sofort in freundschaftlicher Weise geregelt und durch Vergleich erledigt werden, ohne daß man vor den Rat gehen und eine „Kampfstellung" einnehmen müsse. Die kommenden Verhandlungen über die Reparationsfrage werden nach Briands Meinung einen raschen Fortgang nehmen. Auf den Hinweis, daß die Verhandlungen über die Räumungsfrage in der deutschen Oeffentlichkeit eine gewisse Enttäuschung hinterlassen hätten, erwiderte Briand, es sei das erste mal, daß das Problem zum Gegenstand einer offiziellen Verhandlung gemacht worden sei. Das sei doch ein sehr beträchtlicher Schritt vorwärts. Briand betonte noch einmal, daß Frankreich die Ausführung des Artikels 8 des Völkerbundpaktes betr. Herabsetzung der Rüstungen als die heiligste Pflicht betrachte, deren Erfüllung Ehrensache sei. Zum Schluß kam der französische Außenminister nochmals auf die weitere Entwicklung der Entspannungspolitik und die Gestaltung der künftigen Beziehungen zwischen beiden Völkern zurück. Briand sagte: „Es besteht jeder Grund zur Annahme — und beide Teile sind sich darüber einig — daß die Annäherung zahlreiche Gebiete der Zusammenarbeit vorhanden sind. Auf beiden Seiten entwickelt sich die Tendenz und die innere Zustimmung dazu, daß der Kontakt zwischen beiden Völkern enger und wirkungsvoller wird."

„Graf Zeppelin" fliegt.

Der Start.

:: **Friedrichshafen,** 18. September.

„Graf Zeppelin" ist um 3,25 Uhr aus der Halle gezogen und um 3,30 Uhr unter brausendem Jubel der Zuschauermenge glatt aufgestiegen. Er wandte sich gleich nach Westen gegen Lindau und kreuzte in langsamer Fahrt über dem Bodensee.

Ueber diesen ersten Aufstieg erhalten wir folgendes Stimmungsbild:

Um 3 Uhr hat sich der Wind soweit gelegt, daß man weiß, jetzt wird der „Graf Zeppelin" aufsteigen. Dr Eckener gibt Befehl, das Tor ganz aufzudrehen und den Zaun vor der Halle umzulegen. Hunderte von Händen greifen zu, die Halle weitet sich, sodaß man, da das volle Licht eindringt, jetzt die gigantische Größe des Schiffes erkennt. Die Schienen, auf denen die Laufkatzen den Zeppelin halten, werden durch Einlegung von Verbindungsstücken bis auf den Platz hinaus verlängert. Neue Kolonnen Arbeiter treten an; die Fäuste, die dieses Werk mitgeschaffen, ergreifen die Halteseile, die sich von der Gondel und den Seiten aus fächerförmig nach allen Richtungen straffen. Man kann alle diese Vorbereitungen, die außergewöhnlich fieberhaft vor sich gehen und doch vorher genau festgelegt waren, nicht ohne innere Erregung beobachten. Nur Dr. Eckener geht mit der gewohnten unbewegten Ruhe umher, gibt hier ein Kommando, nimmt dort eine Meldung entgegen; dann vor dem Schiff noch eine kurze Führerbesprechung. Dr. Eckener hat seine Mitarbeiter um sich gesammelt und entwickelt ihnen in großen Zügen seinen Marschplan. Nun werden die Sandsäcke abgehängt, die Motorengondeln sind schon besetzt. Dann besteigt auch die Besatzung das Schiff — als letzter Dr Eckener. Ein Pfiff! Kommando: „Alles loslassen an der Gondel!" Die Holzböcke, auf denen die Gondel ruhte, fallen. Das Schiff schwebt nun frei über dem Erdboden. Der Ballast wird ausprobiert. Auf ein neues Kommando hebt sich der Bug des Schiffes. Von Achtern wird Zufluß von Wasserballast verlangt — dann liegt das Schiff wieder ruhig, es ist ausbalanciert. Einer der hinteren Motoren springt an, dann wieder Stille: Das Schiff ist klar. Um 3,25 Uhr kommt der Marschbefehl. Die Arbeiter setzen sich in Bewegung und ziehen den riesigen Leib langsam aus der Halle heraus. Wieder springt ein Propeller an und drückt nach. Einige Minuten später hat sich das Schiff im Freien schon nach links gedreht; das Manöver geht vollkommen glatt. Das Schiff läßt Wasserballast ab, die Maschinentelegrafen beginnen zu arbeiten und geben das Zeichen zu Anlauf. Kommando: „Los!" Alle Propeller springen an und das Schiff hebt sich unter brausenden Hochrufen einer unübersehbaren Menschenmenge in langsamer Fahrt nach Westen. Das große Werk ist gelungen und das deutsche Volk hat wieder seinen Zeppelin.

In Erwartung der Rückkehr.

● **Friedrichshafen,** 18. Sept. Um 4,45 Uhr befand sich das Luftschiff immer noch auf der Werftfahrt. Auf dem Werftplatz ist alles in Erwartung. Man hörte wohl von Zeit zu Zeit von fern das Surren der Motore, aber das Luftschiff selbst ließ sich noch nicht blicken. Es nahm Schleifenfahrten zu Messungen und Prüfungen aller Art vor. Um 4,45 Uhr nahm es den telegraphischen Funkverkehr mit der Werft auf. Wie aus einer Funkmeldung von 4,50 Uhr hervorging, befand sich das Luftschiff um diese Zeit über Konstanz. Drei Minuten später bereits wurde es vom Werftplatz aus gesichtet und nahm direkten Kurs gegen die Werft, um sich dann wieder in Richtung Friedrichshafen zu entfernen, von wo aus es wieder in scharfer Kurve nach Südwesten ausbog und nach einigen Minuten über dem See verschwand. Um 5 Uhr näherte sich das Luftschiff nach einer Kurvenschleife über dem See erneut der Werft und führte in geringer Höhe einige Manöver in der Luft aus.

*

Glatt gelandet.

◆ **Friedrichshafen,** 18. Sept. Nachdem sich das Luftschiff um 5,20 Uhr noch einmal auf 5 Minuten entfernt hatte, erschien es gegen 5,30 Uhr, von Süden kommend, über dem Landeplatz, den es in ganz langsamer Fahrt ansteuerte. Als es bereits unbewegt quer zur Halle stand, setzten plötzlich die Motore erneut ein und das Luftschiff entfernte sich rasch wieder vom Landeplatz. Um 6,40 Uhr steuerte das Luftschiff erneut den Landeplatz an. Der Bug des Schiffes senkte sich stark zur Erde. Die Hauptgondel und die hintere Maschinengondel zeigen wegen der bereits hereingebrochenen Dämmerung bereits Lichter. Auch an den Seitengondeln sind grüne Signallichter sichtbar. Um 6,45 Uhr fallen die Taue zu Boden und nun wird das Luftschiff an den beiden Halteseilen mit dem Bug vorauf auf den Landeplatz gezogen. Eine Minute später können die Haltemannschaften bereits die Hauptgondel fassen. Die Landung ist vollzogen. Um 6,50 Uhr liegt das Schiff bereits wieder glatt auf dem Werftplatz und wird in die Halle eingebracht.

Dr. Eckener und die Besatzung des Luftschiffes wurden bei der Landung lebhaft begrüßt, namentlich Graf Brandenstein und seine Gattin, die Tochter des Grafen Zeppelin, sprachen dem Führer des Luftschiffes ihre herzlichsten Glückwünsche aus. In der Abenddämmerung bot das erleuchtete Luftschiff in seinem riesigen Ausmaße gegen den Himmel einen phantastischen Anblick, bis es langsam in der Halle verschwand.

Glänzendes Ergebnis der Probefahrt.

◆ **Friedrichshafen,** 18. Sept. (Vom Sonderberichterstatter des WTB.) Gleich nach der Landung erklärte Dr. Eckener dem Sonderberichterstatter des WTB. in einer Unterredung, daß die Fahrt ausgezeichnet verlaufen und er mit dem Schiff ganz zufrieden sei. „Der „Graf Zeppelin" habe alles gehalten, was er versprochen und was ich von ihm erwartet habe." In mancher Beziehung habe er die Vermutungen übertroffen. So hat die heutige Fahrt schon gezeigt, daß das Schiff ohne Anstrengung auf eine Marschgeschwindigkeit von 120 Kilometern zu bringen ist. Jedenfalls ist es noch schneller als der Z. R. III. Die Geschwindigkeit wurde auf der üblichen Meßstrecke Friedrichshafen-Kehlen (bei Ravensburg) erprobt. Diese Strecke, die 5700 Meter lang ist, wurde zwei Mal durchfahren. Dabei hat sich auch die Manövrierfähigkeit des Schiffes glänzend gezeigt. Höhen- und Seitensteuer funktionierten hervorragend. Namentlich haben aber auch die Maschinen tadellos gearbeitet. Dabei hob Dr. Eckener besonders hervor, daß sie bei der Umstellung auf Rückwärtsfahrt seine Erwartungen gerechtfertigt hätten. Besondere Aufmerksamkeit wurde naturgemäß der Durchlüftung des Schiffes zugewandt, da ja schon bei der Versuchsanstalt für Luftfahrt Bedenken wegen des Triebgases bestanden. Dr. Eckener erklärt, daß die Lüftung allen Ansprüchen in vollem Maße genüge, sodaß er hoffe, daß diese Bedenken sich durch praktische Erprobung überwinden ließen. Die Ventile haben so gut funktioniert, sagte Dr. Eckener scherzend, daß ich beschlossen habe, im Schiff einen Luftkurort einzurichten. Zum Schluß betonte Dr. Eckener noch, die Landung sei dadurch verzögert worden, daß die Fangleinen zu kurz gewesen seien und daß er gerade beim ersten Male eine schöne Landung hätte zeigen wollen.

*

Der Kommandant der „Los Angeles" über die erste Fahrt.

◆ **Friedrichshafen,** 18. Sept. Der Kommandant der „Los Angeles", des früheren „Z. R. III", Kommandant Rosendahl, hatte die Freundlichkeit, dem Sonderberichterstatter des W. T. B. seinen Eindruck von der ersten Fahrt des „Graf Zeppelin" zu schildern. „Ich habe Herrn Dr. Eckener", sagte er, „von Herzen gratuliert. Wenn Dr. Eckener über den Erfolg des heutigen Tages glücklich ist, so hat er durchaus das Recht dazu. Das Schiff war in seinen Manövern wundervoll. Es war ein hervorragender Aufstieg, allerdings ist die Landung schwierig; das liegt eben an den hiesigen Platzverhältnissen. Schiff und Mannschaft zusammen ergaben ein vortreffliches Ganzes. Jedenfalls ist der heutige Tag von großer Bedeutung für die Luftfahrt der ganzen Welt gewesen."

*

Am Mittwoch kein Aufstieg.

× **Friedrichshafen,** 18. Sept. Dr. Eckener teilte dem Sonderberichterstatter des WTB. mit, daß der „Graf Zeppelin" morgen nicht wieder aufsteigen werde. Auf Grund der Erfahrungen, die sich bei der heutigen Fahrt ergeben haben, sind noch kleine Einzelverbesserungen notwendig, so an der Durchlüftungsanlage, die etwas reichlich stark ist. Es ist damit zu rechnen, daß diese Arbeiten so schnell beendet werden, daß voraussichtlich am Donnerstag die zweite Fahrt angetreten werden kann. Bei der heutigen Fahrt war übrigens die größte Höhe, die das Luftschiff erreichte, 1400 Meter.

Reichsparteivorstand.

● **Berlin,** 18. Sept. (Drahtb.)

Der Reichsparteivorstand des Zentrums ist, wie wir hören, nunmehr endgültig für den 6. und 7. Oktober zu einer Sitzung nach Berlin einberufen worden. In dieser Sitzung werden Fragen der Parteiorganisation erörtert werden und u. a. auch die Frage, ob der ursprünglich für September vorgesehene Reichsparteitag stattfinden oder auf eine spätere Zeit verschoben werden soll.

Der Zulassungsantrag zum Volksbegehren.

◇ **Berlin,** 18. Sept. Eine Abweisung des Zulassungsantrages auf ein Volksbegehren betreffend Panzerkreuzerverbot war nicht möglich. Das von den Kommunisten beantragte Gesetz stellt nicht einen Eingriff in den Haushaltsplan dar. Der Beschluß der Bewilligung der ersten Rate für den Panzerkreuzer würde auch nicht umgestoßen werden, wenn der kommunistische Gesetzentwurf Gesetz würde. Das Volksbegehren ist also verfassungsmäßig zulässig. Der Reichsminister des Innern hat noch gestern ein Rundschreiben an die Landesregierungen erlassen, worin er auffordert, alles Nötige in die Wege zu leiten.

Dr. Steidle über den Heimwehr-Sonntag.

▲ **Wien,** 18. Sept. Der Heimwehrführer Dr. Steidle stellt in einem Artikel in der Bergland-Presse gegenüber den Behauptungen Dr. Bauers auf dem sozialdemokratischen Parteitag fest, daß der Heimwehr-Sonntag am 7. Oktober nicht etwa dazu veranstaltet werde, um das Mietengesetz abzuschaffen, vielmehr hätten bisher die Sozialdemokraten gedroht, im Herbst mit der Obstruktion im Nationalrat zu beginnen. Auf dem Parteitag hätten sie allerdings den Rückzug angetreten. Es liege nicht in der Heimwehr, ihre Ziele durch einen Putsch zu erreichen, sondern durch einen Druck auf das Bürgertum und seine Vertreter, damit diese dem Kampf nicht ausweichen, sondern ihn aufnehmen. Die Aeußerungen Dr. Bauers zeigten, daß die sozialdemokratische Ankündigung eines Aufmarsches von 100000 Arbeitern in Wiener-Neustadt eine leere Drohung sei. Andererseits könne die Heimwehrkundgebung nicht abgesagt werden, ohne daß dies als ein Zurückweichen vor den Sozialdemokraten aufgefaßt würde. Dr. Steidle machte sodann Mitteilung über die Sicherheitsmaßnahmen für den Heimwehr-Sonntag. Die Kundgebung werde auf einem Turnplatz stattfinden, der Raum für 20 000 Teilnehmer biete. Die Verbände würden nach einem genauen Plan direkt zum Turnplatz und nach der Feier wieder direkt zu den Bahnhöfen marschieren. Für Ordnungsdienst werde gesorgt sein. Der reibungslose Transport der rund 15 000 Teilnehmer sei gesichert.

Sowjetrussischer Protest in Warschau.

◆ **Moskau,** 18. Sept. Der Geschäftsträger der Sowjetunion in Warschau, Kotzjubinski, hat gestern bei dem polnischen stellvertretenden Minister des Auswärtigen, Wysocki, Protest eingelegt gegen eine Rede des wolhynischen Wojwoden Jusefski, die dieser auf einer Konferenz der dem Regierungsblock angehörenden Sejmmitgliedern und Senatoren der wolhynischen Wojwodschaft hielt. In dieser Rede habe Jusefski zur Lostrennung eines Territoriums der Sowjetunion aufgerufen, das zum Bestand der ukrainischen Sowjetrepublik gehört. Der Geschäftsträger wies darauf hin, daß die Sowjetregierung in diesem Auftreten des wolhynischen Wojwoden eine grobe Verletzung des Artikels 5 des sowjetrussisch-polnischen Friedensvertrages von 1921 erblicke. Minister Wysocki erklärte, das Ministerium des Aeußern werde eine amtliche Mitteilung veröffentlichen, in der die Authentizität der in polnischen Blättern veröffentlichten Rede Jusefskis bestritten wird.

Rücktritt des Chefs der Marineleitung.

Eine Folge der Lohmann-Affäre.

● **Berlin,** 18. Sept. Der Chef der Marineleitung, Admiral Zenker, hat sein Rücktrittsgesuch eingereicht, das genehmigt worden ist. Admiral Zenker verläßt sein Amt Ende September. Als Nachfolger ist der bisherige Chef der Marinestreitkräfte der Ostsee, Vizeadmiral Dr. h. c. Raeder, in Aussicht genommen. Admiral Zenker hat der Marine 39 Jahre angehört.

Admiral Zenker war zu diesem Schritt bereits entschlossen, als er dem Reichstage in der sogenannten Lohmann-Affäre Rede und Antwort stand, da er sich als Chef der Marineleitung, alter soldatischer Tradition gemäß, für die Verfehlungen seines Untergebenen mitverantwortlich fühlte. Nur sein Pflichtgefühl hat ihn damals veranlaßt, bis zur Erledigung dieser unerquicklichen Angelegenheit auf seinem Posten auszuharren und erst jetzt zu dem dienstlich-günstigsten Termin um seine Verabschiedung nachzusuchen. Der Entschluß ist ihm dadurch besonders erleichtert worden, daß er den Wiederaufbau der Marine durch die endgültige Bewilligung der ersten Rate des Panzerschiffes A für gesichert ansieht.

Vizeadmiral Dr. h. c. Raeder ist 1876 geboren und trat 1894 in die Marine ein. 1897 wurde er Offizier, 1911 Stabsoffizier, 1919 Kapitän zur See, 1922 Konteradmiral und 1925 Vizeadmiral. Unter den Kommandos, die er innegehabt hat, sind zu nennen: 1908/09 Navigationsoffizier auf dem Küstenschiff „Friethjof" und auf dem Panzerkreuzer „York". 1910/12 Navigationsoffizier auf der kaiserlichen Jacht „Hohenzollern". 1912/14 Offizier beim Stab der Aufklärungsstreitkräfte; 1914/18 Chef des Stabs auf „Seidlitz". 1918 befehligte er den Kreuzer „Köln". 1918/20 war er Chef der Zentralabteilung im Marineamt, 1820/22 arbeitete er im Marinearchiv und hat in dieser Zeit den Band „Der Kreuzerkrieg" herausgegeben. Für diese vorzügliche geschichtswissenschaftliche und marinetechnische Leistung verlieh ihm die Universität Kiel den Doktor ehrenhalber. 1922/24 war er Inspekteur des Bildungswesens der Marine, 1924/25 befehligte er die leichten Seestreitkräfte der Nordsee, seit 1925 ist er Chef der Ostseestreitkräfte.

Suspendierung eines Richters wegen schwerer Wahnvorstellungen.

Er läßt alles verhaften.

)!(**Küstrin,** 18. Sept. Von zuständiger Seite erfahren wir: Als dem stellvertretenden Amtsgerichtsrat Dr. Stahlberg in Bärwalde gemeldet wurde, daß in der Nacht vom 8. zum 9. September 1928 ein junger Mann im Neudammer See ertrunken wäre, glaubte er, weil bei der Leichenöffnung die Todesursache mit absoluter Sicherheit nicht festgestellt werden konnte, an einen Mord seitens der Familienangehörigen. Er nahm eine Durchsuchung in den Wohnungen der Familienangehörigen des Verstorbenen vor, um eventuell Gift aufzufinden, und verhaftete hintereinander sämtliche Familienangehörigen des Verstorbenen. Dieses Vorgehen des Richters ist offenbar darauf zurückzuführen, daß sich bei ihm eine krankhafte Wahnvorstellung entwickelt hatte. Das Krankhafte seiner Handlungsweise geht auch daraus hervor, daß er annahm, die Polizei- und Gefängnisbeamten unterstützten ihn nicht genügend und steckten mit den angeblichen Tätern unter einer Decke. Er schritt deshalb auch zur Verhaftung des Neudammer Strafanstaltsoberwachtmeisters und seiner eigenen Stenotypistin, die er sich aus Bärwalde mitgebracht hatte. Die Polizeiverwaltung wandte sich darauf sofort an die Staatsanwaltschaft, den Untersuchungsrichter und den Landgerichtspräsidenten. Diese fuhren noch in der Nacht vom Sonntag zum Montag nach Neudamm und Bärwalde, verhinderten weitere dienstliche Handlungen des Richters und setzten die Verhafteten nach Kenntnisnahme des Akteninhalts und nach Anstellung einiger Vernehmungen sogleich in Freiheit.

Wie wir dazu noch ergänzend mitteilen, handelte es sich bei dem Todesfall, der zu der ganzen Angelegenheit den Anlaß gab, um einen Selbstmord. Der Tote hatte an dem fraglichen Tag bei Verwandten an einer Hochzeit teilgenommen, wo er mit anderen Gästen in Streit geriet. Die Erregung über die ihm während dieses Zankes gemachten Vorwürfe veranlaßten ihn, sich heimlich aus der Gesellschaft zu entfernen und den Tod im Neudammer See zu suchen.

Italien gegen die Schweiz.

× **Rom,** 18. Sept. Die Morgenblätter veröffentlichen die Meldung der schweizerischen Depeschenagentur, daß die Schweiz wegen der Verhaftung des italienischen Pressechefs Rossi durch italienische Agenten auf schweizer Gebiet eine Note an Italien richten werde, und ferner die Mitteilung, daß mehrere Italiener aus der Schweiz ausgewiesen seien. — „Messaggero" schreibt hierzu, man müsse den Wortlaut der Note abwarten, schon jetzt aber könne gesagt werden, daß im Falle Rossi kein Rechtsbruch und keine Rechtswidrigkeit von seiten Italiens geschehen sei. Bezüglich der Ausweisung mehrerer Italiener aus der Schweiz will das Blatt weitere Aufklärung abwarten, denn die von der schweizerischen Depeschenagentur aufgeführten Gründe seien nicht ernst und klar genug. Im übrigen glaubt das Blatt, daß man es mit einer antifaschistischen Mache zu tun habe. — „Popolo die Roma" zeigt sich besonders darüber verärgert, daß die Schweiz den Vorfall an die große Glocke hänge und ihn der breiten Oeffentlichkeit mitteile. Die Angelegenheit verdiene diese große Aufmachung nicht. Im übrigen enthält der Kommentar des „Popolo di Roma" stark ironische Spitzen gegen die Schweiz.

Bericht Mussolinis über die allgemeine Politik.

✓ **Rom,** 18. Sept. Wie angekündigt, trat heute abend der große faschistische Rat unter dem Vorsitz Mussolinis zusammen. Mussolini erstattete einen zwei Stunden dauernden Bericht über die allgemeine Politik. Zum Schluß verlas er den Aktionsplan, den das faschistische Regime in den letzten Monaten des sechsten Jahres seiner Herrschaft und im siebenten Jahre zu verfolgen gedenke.

Ruhe in Spanien.

✓ **Madrid,** 18. Sept. Die Agentur Fabra teilt mit: Wir sind in der Lage, in formellster Weise alle Gerüchte zu dementieren, die heute im Ausland über Spanien umlaufen. Es herrscht im ganzen Lande vollkommene Ruhe. General Primo de Rivera, der in Barcelona weilt, empfing heute nachmittag Pressevertreter, um ihnen seine Befriedigung über den begeisterten Empfang auszusprechen, den ihm die Bevölkerung von Barcelona bereitet hat.

*

Polizeiliches Vorgehen gegen die spanischen Logen.

✓ **Paris,** 18. Sept. In einer Agenturmeldung aus Madrid wird über Haussuchungen in dem Gebäude der Freimaurerloge in Madrid berichtet, die zur Verhaftung des Großmeisters der Loge, Daniel Anguiano, und anderer gerade in dem Gebäude anwesenden Personen führten. Die Polizei soll zahlreiche Dokumente beschlagnahmt haben, darunter Listen der den verschiedenen Logen des Landes angehörenden Mitglieder. Die Verhafteten wurden in das Madrider Hauptgefängnis übergeführt und werden dort streng bewacht. Jede Verbindung mit der Außenwelt ist ihnen verwehrt. Das Logengebäude wurde versiegelt. Die Zugänge werden Tag und Nacht bewacht. Unter den Logenmitgliedern sollen sich zahlreiche Ausländer befinden. Aehnliche Maßnahmen sollen auch in anderen Gegenden Spaniens getroffen worden sein.

Eine Wahlrede Hoovers.

✓ **Newark** (New-Jersey), 18. Sept. Der amerikanische Präsidentschaftskandidat Hoover betonte gestern in einer Rede im Verlaufe seiner Präsidentschaftskampagne von neuem die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung der bestehenden hohen Schutzzollpolitik, um den augenblicklichen Stand der Löhne der amerikanischen Arbeiter hochhalten und die amerikanischen Märkte vor Ueberschwemmung der ausländischen Waren schützen zu können. Hoover trat auch für das Fortbestehen der Einwanderungsbeschränkung ein, um ausländische Stellenjäger fernzuhalten. Er erklärte, die eigentliche Grundlage des wirtschaftlichen Fortschritts sei die volle Beschäftigung der Arbeiter, und dieses Problem sei ein Problem nationalen Interesses, dem die republikanische Partei seit 1921 ihre volle Aufmerksamkeit gewidmet habe. Die allgemeine Lage der amerikanischen Industrie sei hochbefriedigend, es gäbe jedoch zwei Industrien, die sich nur teilweise erholt hätten, nämlich die Braunkohlenindustrie und die Textilindustrie. Hoover forderte, daß die Regierung alle Mittel anwende, um deren vollständige Erholung zustande zu bringen. Hoover führte dann aus: In der Industrie als Ganzes genommen sei der Durchschnitt der Löhne heute höher als je zuvor und die Arbeitsstunden hätten abgenommen. Außerdem seien die amerikanischen Löhne und der amerikanische Lebensstandard die höchsten der Welt. Der Redner führte Zahlen an, die beispielsweise zeigten, daß ein amerikanischer Lokomotivführer zweimal so viel wöchentlich kaufen könne wie ein britischer, oder fast dreimal so viel wie ein französischer und mehr als viermal soviel wie ein belgischer. Der Redner hob hervor, daß den Auslandsmärkten ernste und wachsende Brücksichtigung zugewandt werden müsse, damit man Produkte im Auslande verkaufen werde, um den erhöhten Erwerb im Inlande zuwege zu bringen. Ebenso müsse man den Verkauf der überschüssigen Produkte der Farmer nach ausländischen Märkten energisch fördern.

Kleine Nachrichten.

Rückkehr des Reichskanzlers nach Berlin.

:: **Berlin,** 18. Sept. Reichskanzler Müller in Begleitung von Staatssekretär Dr. Pünder und Ministerialdirektor Dr. Zechlin traf heute morgen 8,50 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Zuge von Baden-Baden kommend, am Potsdamer Bahnhof ein. Zu seinem Empfang hatten sich die Reichsminister Dr. Groener, Dr. von Guérard und Dr. Hilferding, ferner der stellvertretende Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Ministerialdirektor Köpke und Ministerialdirektor Dr. von Hagenow von der Reichskanzlei, sowie mehrere Beamte des Auswärtigen Amtes, der Presseabteilung der Reichsregierung und anderer Behörden am Bahnhof eingefunden.

Politische Ausschreitungen in Agram.

✓ **Agram,** 18. Sept. Eine Gruppe Jugendlicher veranstaltete gestern gegen eine Truppe von Kubankosaken, die eine Reiterveranstaltung plante, feindselige Kundgebungen. Etwa 200 junge Leute bewarfen die Kosaken, als sie durch die Straßen zitten, mit Steinen und verwundeten dabei drei Reiter, darunter den Kosakengeneral Paulitschenko. Darauf entrissen die Demonstranten den Kosaken die Fahne und verbrannten sie mit dem Ruf: „Die wahre russische Fahne ist die rote."

Das britisch-französische Flottenabkommen aufgehoben.

:: **London,** 18. Sept. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" schreibt, in amtlichen Kreisen in London werde jetzt kein Versuch mehr gemacht, die Tatsachen zu verheimlichen, daß das englisch-französische Flottenabkommen in seiner augenblicklichen Gestalt tot ist.

Waffenfunde bei Pirna.

◇ **Dresden,** 18. Sept. Das Presseamt des Polizeipräsidiums teilt mit: Als dieser Tage das Gras am Rande des sogenannten Lugteiches bei Pirna gemäht wurde, entdeckte man am Teichrande einzelne Waffen. Der zuständige Gendarmeriebeamte ordnete daraufhin eine genaue Suche an, und es konnten dann aus dem Teich 54 Infanteriegewehre und Karabiner, ein leichtes Maschinengewehr mit zwei Ersatzläufen, drei Kasten mit je 1450 Schuß Munition, eine große Anzahl Gewehrschlösser, Seitengewehre, Stielhandgranaten und Sprengkapseln geborgen werden. Die Nachforschungen darüber, woher die Waffen stammen, sind von der Polizei sofort aufgenommen. Es steht jedoch schon jetzt fest, daß die Waffen nicht etwa erst in neuerer Zeit, sondern vielleicht schon vor mehreren Jahren in den Teich versenkt worden sind.

Eine Kindertragödie.

✓ **Graz,** 18. Sept. Die eingehenden Erhebungen der Polizeidirektion, um den Tod des in einer Kiste leblos aufgefundenen Schülers des Realgymnasiums Josef Herbst aufzuklären, schließen ein Verbrechen vollkommen aus. Der Obduktionsbefund ergab keinen Anhaltspunkt für einen Mord, wohl aber alle Anhaltspunkte dafür, daß der Knabe mit seinem gesamten Körper Anstrengungen machte, den zugefallenen Kofferdeckel wieder zu heben. Der Arzt nimmt an, daß infolge der gekrümmten und angestrengten Lage im Koffer Erbrechen eingetreten ist, daß aber der Unterkiefer so gewaltsam gegen den Körper gedrückt war, daß der Eingeschlossene den Mund nicht mehr öffnen konnte, sodaß die in die Kehle und in die Nasenhöhlen eindringenden Speisereste den Erstickungstod herbeiführten. Die polizeilichen Feststellungen kommen zu dem Schluß, daß der Knabe lebend ohne Gewaltanwendung in den Koffer gekommen ist. Er hat mit einem im Koffer vorgefundenen Taschenmesser, dessen Spitze verbogen ist, versucht, den eingeschnappten Deckel von innen zu heben. Es ist möglich, daß infolge eines plötzlich aufgetretenen Kurzschlusses der Lichtleitung der Knabe den Koffer nach Werkzeugen und elektrischen Ersatzteilen durchsucht hat und dabei in den Koffer gestiegen ist.

Ein gefährliches Drama.

Paris, 17. Sept. Der junge Dichter Maurice Rostand, der Sohn des Chantecler- und Cyrano-Dichters Edmond Rostand, hat ein Drama „Napoleon IV." verfaßt, dessen Generalprobe am letzten Samstag im Theater Porte Saint-Martin einen großen Erfolg erlebt hat. In den Zeitungen der verschiedensten Richtungen wird jedoch befürchtet, daß dieses Stück unangenehme politische Folgen haben könnte. Es handelt sich nämlich um den Sohn Napoleons III., der in englischen Diensten bei einem Feldzug gegen die Zulus gefallen ist. Maurice Rostand stellt nach einem einst in Frankreich sehr volkstümlichen Gerücht es so dar, als ob die Engländer, allen voran die Königin Viktoria, den kaiserlichen Prinzen mit Vorbedacht in den Tod geschickt hätten, ja, daß er auf Befehl der Königin in einen Hinterhalt gelockt worden sei, um durch die Messer der Zulus niedergemetzelt zu werden. Man spricht sogar von bevorstehenden diplomatischen Schritten und von einem Aufführungsverbot aus politischen Gründen.

Von Nah und Fern.

Neuer Haftprüfungstermin für Hugo Stinnes.

)(**Berlin,** 18. Sept. Wie eine hiesige Korrespondenz aus zuverlässiger Quelle erfahren haben will, hat Rechtsanwalt Dr. Alsberg im Namen der Gesamtverteidigung einen neuen Haftprüfungstermin für Hugo Stinnes beantragt. Man erwartet, daß der Untersuchungsrichter einen Termin für Sonnabend ansetzen wird.

Ein Autobus fährt gegen eine Straßenbahn.

:: **Berlin,** 17. Sept. In der Chausseestraße kam es gestern abend zu einem schweren Zusammenstoß. Ein Autobus rannte auf einen Straßenbahnzug, wobei ein Fahrgast schwer und zwei leicht verletzt wurden. Beide Wagen wurden dabei schwer beschädigt. Durch den Unfall entstand eine etwa halbstündige Verkehrsstörung.

Blutiges Familiendrama in einem Forsthaus.

:·: **Bylegure** (Spreewald), 18. Sept. Der in den 60er Jahren stehende Förster Pohle und seine 38jährige Tochter wurden heute vormittag von einem Briefträger erschossen in ihrer Wohnung aufgefunden. Man vermutet, daß Pohle, der sonst als ein ruhiger und besonnener Mann galt, im Verlaufe eines Streites mit seiner Tochter in einer zornigen Aufwallung zur Waffe gegriffen hat.

Einsturzunglück beim Bau des Prager Messepalastes.

◇ **Prag,** 18. Sept. Bei dem Bau des Prager Messepalastes, der seiner Vollendung entgegengeht und bei der bevorstehenden Herbstmesse eröffnet werden soll, ist heute beim Einsetzen einer Glastafel ein Gerüst eingestürzt, wobei 15 Arbeiter unter den zusammengebrochenen Balken und Glasscherben begraben wurden. Zwei Arbeiter wurden schwer, 13 leichter verletzt.

Schweres Autobusunglück bei Warschau.

✓ **Warschau,** 18. Sept. Auf der Chaussee zwischen Warschau und Pulawski ist am Dienstag ein mit 16 Personen besetzter Autobus durch die Schuld des 17jährigen Chauffeurs schwer verunglückt, wobei 12 Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Der Autobus stieß mit einem Radfahrer zusammen, überfuhr ihn, verlor die Steuerung und stürzte in einen Chausseegraben.

Schwerer Eisenbahnunfall in Mittelitalien.

◇ **Rom,** 18. Sept. Beim Rangieren eines Güterzuges im Bahnhof von Sessano der Linie Abbruzzen—Molisa raste ein abgehängter Güterwagen die stark abschüssige Strecke nach dem Bahnhof Carpinone hinab und stieß mit großer Heftigkeit auf einen im Bahnhof von Carpinone haltenden Materialzug, auf dem sich mehrere Eisenbahnarbeiter befanden. Hierbei wurden neun von ihnen getötet und zwei verwundet.

Letzte Meldungen.

Die Opfer der Sturmkatastrophe in Amerika.

▲ **Newyork,** 18. Sept. Die Zahl der bisher festgestellten Toten, die die Sturmkatastrophe gefordert hat, wird heute auf 621 angegeben, wovon auf Porto Rico 300, auf St. Croix 48, auf Guadeloupe 235 und auf Florida 38 entfallen. Die Gesamtzahl an Toten wird auf 1300 geschätzt, wovon auf Porto Rico 1000 entfallen. In Florida sind die meisten Personen im Gebiet des Okeechobea-Sees ums Leben gekommen. Die Zahl der Toten in Florida ist verhältnismäßig so gering, weil die Einwohner auf den Orkan vorbereitet waren. Zwei Abteilungen Miliz sind nach Okeechobea City zur Organisierung des Hilfswerks beordert worden. Das Sturmzentrum liegt heute in Georgia, jedoch mit einer Windstärke von nur 50 Meilen. Die telegraphischen und telephonischen Verbindungen an der Küste von Süd-Carolina und von Charleston bis nach Georgia sind unterbrochen. Howard Selby, der Vorsitzende des Roten Kreuzes von West-Palmbeach schätzt den in jener Gegend angerichteten Sachschaden auf 20 Millionen. Aus St. Croix wird gemeldet: Obwohl die Bürgerschaft die Erklärung des Kriegsrechts als schnellstes und wirksamstes Mittel zur Erleichterung der Notlage verlangt, teilte Gouverneur Towner mit, die Washingtoner Regierung sei der Ansicht, daß die Lage eine derartige drastische Maßnahme nicht erheische.